

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jedes Werktages. Abonnementspreis mit Illustr. Beilage „Wolk u. Welt“ drei Mark für die Woche vom 17. bis 23. Febr. 45 Goldpf. Einzelverkaufspreis 10 Goldpfennige.

Redaktion: Johannisstraße 46.

Fernruf 905 nur Redaktion. 926 nur Geschäftsstelle.

Anzeigengebühr für die achtgespaltene Zeile oder deren Raum 20 Goldpfennige, auswärtige 25 Goldpf. Verammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 15 Goldpfennige. Reklamen 80 Goldpfennige.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46.

Fernruf 926 nur Geschäftsstelle. 905 nur Redaktion.

# Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk.

Nummer 46.

Samstag, 27. Februar 1924.

31. Jahrgang.

## Vor dem Entscheidungskampf im Reichstag.

Am Dienstag beginnt mit einer Erklärung des Reichstanzlers Dr. Marx die große Reichstagsdebatte, die sich auf die gesamte Politik der Regierung seit der Vertagung des Reichstages erstrecken wird. Es handelt sich dabei um ein beinahe unübersehbares Stoffgebiet.

Während der langen Parlamentsferien hat sich durch den Regierungsantritt der englischen Arbeiterpartei ein tiefgreifender Wandel der außenpolitischen Situation vollzogen, der schon seine Rückwirkung auf Belgien und Frankreich geübt hat. Teils durch diese, teils durch den Frankfurter Poincaré-Stellung auf schwerste erschüttert. Inzwischen haben die Sachverständigen in Berlin getagt, ihr Bericht wird die ganze Reparationsfrage und alles, was mit ihr zusammenhängt, also auch die Belagerungsfrage wieder austreten und hoffentlich zu einer erträglichen Lösung führen. Dadurch und durch Ereignisse, die uns weniger unmittelbar berühren, wie den italienisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrag, ist eine völlig veränderte Weltlage entstanden, in der Regierung und Reichstag den richtigen Standpunkt der Beurteilung und Einpassung suchen müssen.

Auf innerpolitischem Gebiet ist der ganze Komplex der Tatsachen zu erörtern, der durch den militärischen Ausnahmezustand gekennzeichneter worden ist. Dieser Ausnahmezustand soll zwar am 1. März ablaufen, aber schon haben die Deutschnationalen beantragt, der Reichstag möge bei der Regierung auf seine Verlängerung bis nach den Reichstagswahlen hinwirken. Es wird nicht nur notwendig sein, sich mit diesem Antrag auseinanderzusetzen, der mit erfreulicher Deutlichkeit zeigt, wessen Geschäfte durch den militärischen Ausnahmezustand besorgt werden, sondern es wird vielleicht noch notwendig sein, eine Generalrechnung mit dem Belagerungsstand und seinen „vollziehenden Gewalten“ vorzunehmen und ihm ein solches Begräbnis zu bereiten, daß er nicht wieder auferstehen kann. Hierher gehört auch die unerträgliche Beschränkung der Pressefreiheit, die mit der Aufhebung des Belagerungsstandes noch nicht ihr Ende findet, die beinahe schon zum System gewordene Bedrohung der für die Republik kämpfenden Presse mit dem Landesverratsparagrafen.

Das dritte Stoffgebiet, das trotz allem bei weitem umfangreichste, bilden die Verordnungen, die von der Regierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes und des Art. 48 der Verfassung erlassen worden sind. Dazu sind, wie bekannt, von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion — trotz aller behäufelten und drohenden Gesten der Regierung — zahlreiche Anträge gestellt, denen sich vielleicht noch weitere von anderer Seite hinzugesellen werden. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird dabei selbstverständlich von ihrem geschäftsordnungsmäßigen Recht Gebrauch machen, ihre Anträge mündlich zu begründen. Es wird sich auf diese Weise das Bild einer General- und einer Spezialdebatte ergeben, in welcher letzterer voraussichtlich

nicht nur Vertreter der Sozialdemokratie, sondern auch Redner anderer Parteien sowie der Reichsregierung ihren Standpunkt darlegen werden.

Erst nach Abschluß dieser Spezialdebatte, in der die verschiedenen Stoffe — Sozialpolitik, Arbeitszeit, Sozialfürsorge, Justizreform, Beamtenabbau usw. — der Reihe nach erledigt werden, also erst nach recht ausführlichen Beratungen wird er zu den entscheidenden Abstimmungen kommen. Je nachdem, wie die Beschlüsse des Reichstages ausfallen, wird sich dann die Regierung darüber entscheiden müssen, ob sie diese Beschlüsse hinnehmen oder den Reichstag auflösen will.

Die Situation ist also die, daß die sozialdemokratische Fraktion ihren durch schließliche Erwägungen vorgeschriebenen Weg geht und daß sie dabei nicht fragt, was danach kommt. Bei der Regierung liegt die Entscheidung, ob im April oder im Mai oder im Juni gewählt werden soll.

In der Regierung gibt es anscheinend zwei Strömungen. Die eine schwärmt dafür, daß man „Stärke zeigen“ und dem Reichstag den Daumen aufs Auge drücken soll. Sie möchte daher einen Grund für die Auflösung haben und, wenn es keinen wirklichen Grund gibt, so doch wenigstens einen Vorwand. Der anderen aber ist es mit der Auflösung gar nicht so eilig, und man geht kaum fehl mit der Vermutung, daß der Reichsaußenminister Dr. Stresemann der Hauptexponent dieser Strömung ist. Von ihm behauptet die „Kreuzzeitung“ sogar, daß er am liebsten die Wahlen bis zum Dezember verschieben möchte, was natürlich Unsinn ist. Richtig aber ist, daß ein Teil der Regierung, zu dem auch Herr Stresemann gehört, erst die französischen Wahlen vorübergehen lassen möchte, bevor in Deutschland zu den Wahlen geschritten wird. Dieser Teil der Regierung hat nämlich ernste Sorge vor den Folgen, die es in Frankreich — und in der übrigen Welt — haben könnte, wenn die Wahlen im Reich etwa so ausfallen wie die letzten Landtagswahlen in Thüringen und in Mecklenburg. Er weiß, daß jeder Fortschritt, den in Deutschland die Rechte macht, ein harter Gewinn für den Poincarismus, für den nationalen Block Frankreichs und für alle Feinde Deutschlands in der ganzen Welt ist.

Damit ist zugleich gesagt, daß es kein stärkeres nationales Interesse für Deutschland gibt als die Bekämpfung des deutschen Nationalismus, das heißt vor allem der Deutschnationalen, der Völkischen und Nationalsozialisten oder wie sie sich sonst nennen. Für diesen Kampf muß sich die Sozialdemokratie bereit halten, gleichgültig, ob er schon im April oder erst zwei Monate später entschieden wird. Es gilt also, die schicksalsschweren Verhandlungen des Reichstages mit gespannter Aufmerksamkeit zu verfolgen und die sozialdemokratische Partei inzwischen in einen Zustand der Bereitschaft zu bringen, der jeden Ueberraschungserfolg der Gegner ausschließt.

Schiffe erleben sollten. Die Regierung könne die Abrüstung nicht herbeiführen, indem sie zulasse, daß die britische Kriegsmarine durch Abnutzung verhinde. Der Beifall, der dieser Rede folgte, kam fast ausschließlich von den Bünen der Konservativen. In der Arbeiterpartei herrschte ausgesprochene Mißstimmung über den Regierungsentwurf. Die Liberalen brachten nach der Rede des Ministerpräsidenten einen Antrag ein, der sich gegen die Regierung wandte, der jedoch mit 372 gegen 73 Stimmen abgelehnt wurde. Für die Regierung stimmten die Konservativen. Im Anschluß daran wurden Kredite in Höhe von 750 000 Pfund Sterling zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bewilligt.

Der Abschluß des Doerflingerstreits ist noch nicht endgültig zustand gekommen. Die Vereinbarungen zwischen den Vertretern der Doerflinger und Unternehmern sind am Freitag nochmals auf der Doerflingerfabrik diskutiert worden. Es wurde beschlossen, die Konferenz bis Montag zu verschieben, um den Delegierten Gelegenheit zu geben, in ihren Distrikten mit den Doerflingern Rücksprache zu nehmen. Der Streik kann deshalb nicht vor Montagmorgen definitiv beendet werden. Sicher ist, daß in verschiedenen Provinzstädten an der sofortigen Erhöhung der Löhne um 2 Schilling statt der sofortigen Erhöhung um 1 Schilling und einer nochmaligen solchen Erhöhung am 1. Juni, wie die Unternehmer angeboten haben, festgehalten wird, so daß die Verhandlungen in den Distrikten auf Schwierigkeiten stoßen werden.

## Goldnotenbank und Börse.

Berlin, 22. Februar.

Obwohl das Geschäft am Effektenmarkt dem Umfange nach noch weiter zurückgegangen ist, war heute doch die Tendenz auf verschiedenen Märkten etwas freundlicher. Das gilt vor allem vom Markt der Kalamitte, der durch neu hervortretende Interessentläufe eine starke Belebung erfahren hat. Man setzte einige Hoffnungen auf die Pariser Entscheidungen. Offenbar nimmt ja das Goldnotenbankprogramm nunmehr greifbare Gestalt an. Die an der Börse herrschende Geldflüssigkeit hat bereits dazu geführt, daß von den größeren Instituten wieder bereitwilliger Kredite gegeben werden. Dieser Umstand regt naturgemäß die Unternehmungslust etwas an.

Im Devisenverkehr besteht un verändert starke Nachfrage. Ein- und Ausfuhr sind durch die wochenlang durchgeführte strenge Einfuhrbeschränkung der Zuteilungen bereits in eine gewisse Verlegenheit gekommen. Der französische Franc wurde heute im Austauschverkehr gegen Pfund mit 101½ gehandelt. Im amtlichen Devisenverkehr blieben Kurse und Reparierungen im großen und ganzen unverändert.

## Reichstag.

Platzdebate.

Berlin, den 22. Februar 1924.

In der Platzdebatte ergriff zu Beginn der Freitag-Sitzung des Reichstages das Wort

Außenminister Dr. Stresemann:

Die Räumung der besetzten Gebiete, zu denen auch das Saargebiet gehört, fällt in den Gesamtkomplex der Fragen der deutsch-französischen Beziehungen, die den Hauptgegenstand unserer außenpolitischen Auswärtigen in der nächsten Woche bilden werden. Die Tätigkeit des Auswärtigen Amtes in der Platzfrage kann man nicht als inaktiv bezeichnen. Wir werden demnächst in einem Reichsbuch alle Protokolle über unsere Schritte in dieser Frage herausgeben. Wir haben das französische Vorgehen gegen die Pfalz nicht ruhig eingesehen. Im November vorigen Jahres haben wir eine ausführliche Note über das Verhalten der französischen Belagerungsgruppen gegenüber der einheimischen Bevölkerung abgehandelt. Frankreich hatte im Dezember geantwortet und versucht dabei, einen Teil der deutschen Beschwerden zu widerlegen. Die französische Regierung lehnte es aber prinzipiell ab, die Beschwerden Punkt für Punkt zu beantworten. (Hört, hört!) Ohne daß man unsere Behauptungen materiell prüfte, lehnte man sie ab und verdrängte gleichzeitig alle unsere Beschwerden in der Zukunft. Eine weitere Note vom 2. Februar hatte das Gesamtverhalten Frankreichs gegenüber den Separatisten zum Gegenstand. Die französische Regierung fertigte uns damit ab, daß es sich um nicht erwiesene Verleumdungen handle und sich das Pariser Kabinett in keine Erörterungen über innerdeutsche Fragen einlasse. Daraufhin haben wir das gesamte Material am 20. Februar der französischen Regierung durch den Botschafter in Paris überreichen lassen. Der Botschafter teilt mir heute mit, daß ihm diese Note zurückgehandelt worden sei. (Hört, hört!) Frankreich lehne es ab, diese Note entgegenzunehmen, weil es sich nicht in Streitigkeiten zwischen Deutschen einmische und es ihnen nicht berechtigt sei. Die französische Regierung verkennt die öffentliche Meinung der Welt in der Platzfrage doch einermassen, wenn sie verucht, den Separatismus in der Pfalz mit dem pfälzischen Volk abzuschneiden. Die Welt hat Verständnis dafür, wie dort ein Volk leidet wird. Wenn sich die französische Regierung an diesen Streitigkeiten zwischen Deutschen nicht beteiligen wollte, dann würde der ganze Streit in 24 Stunden zu Ende sein. (Leb, Leb!) Die Zurückweisung einer bearbeiteten deutschen Note wird nur dazu beitragen, an Stelle der Verständigung, die jeder wünscht, aufs neue die Verwirrung eines Volkes zu setzen. Die Stellung der französischen Regierung und des französischen Ministerpräsidenten, die nicht einmal überall in Frankreich verstanden werden wird ist auch deshalb bedauerlich, weil die Welt jetzt nach einer Lösung der großen Wirtschafts- und Finanzfragen sucht, und gerade jetzt hätte man das Empfinden, daß man dieser Lösung einermassen näher gekommen sei. Jedermann in Deutschland wünscht diese Verständigung. Aber die Lösung läßt sich nicht nur auf materiellem Gebiete finden, es handelt sich dabei nicht nur um das Verhältnis von Kohle und Erz, von Goldnotenbank und Reparationen, sondern um das Verhältnis der Völker zueinander. Das deutsche Volk kann schwerste Kosten nur übernehmen, wenn es weiß, daß es damit die vertrauensvolle Freundschaft erwirkt, auf die es ein Recht hat. Das gilt für die Pfalz, für die besetzten Gebiete überhaupt, für das ganze Volk. Der Kampf des deutschen Volkes um seine Menschenrechte wird bleiben, auch wenn man die deutsche Note zurückweist. Was sich ergibt aus der Verweigerung der Menschenrechte, wird schließlich nicht fallen auf diejenigen, die man dadurch zur Verzweiflung treibt, sondern auf die Urheber. (Leb, Beifall.)

Abg. Henning (Döhl): Was das französische Vornennvolken das reinliche und nützliche Volk bezieht, ist Subsidium. Wenn die Garantie geschaffen ist, daß kein neuer Volkstrog gegen uns geführt wird, wird der Ton kommen, wo das deutsche Volk in der Verzweiflung zu den Waffen greift wie 1813.

Abg. Ledebour: Die französischen Chauvinisten bezeichnen durch Förderung des Separatismus ein Verbrechen am Weltfrieden. Das französische Volk erkennt immer mehr die falsche Politik des Aufgebührens.

Mit einem kurzen Schlusswort des Abg. Hofmann-Ludwigs, in dem er betont, daß sich die Platzfrage nicht zu völkischer Propaganda eigne, war die Interpellation erledigt. Der deutschnationale Antrag wurde dem Rechtsausschuß überwiesen.

Anschließend beschloß der Reichstag, daß in Zukunft eine Anweisung der Besatzverhältnisse nur unmittelbar vor einer Abstimmung zulässig ist und in diesem Falle namentlich abgestimmt werden muß. Außerdem werden Unterschriften unter Anträgen für unzulässig erklärt, falls die betreffenden Abgeordneten nicht anwesend sind, wenn der Antrag gestellt wird. Ein ausgleichenderer Abgeordneter kann in der Zeit seines Ausschlusses keine rechtsgültigen Anträge stellen. — Abg. Wille (Döhl) beschwerte sich, daß den deutschnationalen Abgeordneten entgegen dem ausdrücklichen Beschluß des Geschäftsordnungsausschusses das Reden in Versammlungen durch General v. Seeckt und den Reichswehrminister verboten worden ist. Seiner Beschwerde schloß sich Abg. Bark (Komm.) für seine Partei an. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei wurde daraufhin folgender Antrag angenommen: „Die Reichsregierung möge den General v. Seeckt und den Reichswehrminister anweisen, daß sie ein für allemal gehalten sind, Beschlüsse des Reichstages und seiner Ausschüsse anzuerkennen und auszuführen.“ — Angenommen wurde ferner eine Entschädigung, die einen Gelekturwert fordert, wonach immune Abgeordnete nicht als Redakteure verantwortlich zeichnen dürfen. — Ein Antrag des Oberreichsanwalts auf Genehmigung der Strafverfolgung des deutschnationalen Abgeordneten v. Graefe wegen Hochverrats wurde angenommen, nachdem v. Graefe selbst darum ersucht hatte. — Eine lange Debatte entspann sich über Strafverfolgungsanträge gegen eine Reihe kommunistischer Abgeordneter, zu denen der Berichterstatter in einem umfangreichen Bericht eine Fülle von Material vorbrachte. Auf Beschluß des Präsidenten wurde um 17 Uhr abends die Debatte darüber vertagt und die nächste Sitzung auf Dienstag, den 26. Februar, 2 Uhr angelegt.

## Poincaré vor dem Rücktritt?

Paris, 21. Februar.

Der Ministerpräsident Poincaré hat heute im Senat bei der Beratung der Wahlreform mit 150 gegen 134 Stimmen einen knappen Sieg errungen. In parlamentarischen Kreisen will man wissen, daß Poincaré dem Präsidenten der Republik erklären wolle, daß er mit einer so geringen Mehrheit nicht weiterregieren könne und darum seinen Rücktritt anbiete. Man zweifelt nicht daran, daß Millerand in diesem Falle das Rücktrittsgesuch annehmen wird.

Nach Schluß der Generaldebatte des Senats über die Wahlreform ging man zur Beratung des Art. 1 des Kommissionsentwurfs über, zu dem Senator Ventral folgenden Zusatzantrag gestellt hat: „Niemand kann für gewählt erklärt werden, der nicht mehr Stimmen erzielt hat als sein Gegenkandidat.“ Der Antragsteller begründet diesen Antrag. Ministerpräsident Poincaré nimmt gegen den Antrag Ventral Stellung und stellt die Vertrauensfrage. Der Antrag wird darauf mit 150 gegen 134 Stimmen abgelehnt. Die Fortsetzung der Debatte wird auf Dienstag vertagt.

## Der erste Sturm im englischen Parlament.

Um die Abrüstung.

SPD. London, 22. Februar. (Eig. Drahtber.)

Das Arbeiterkabinett hat seinen ersten stürmischen Tag erlebt. Die konservative Regierung hatte das von ihr vorgesehene Abrüstungsprogramm, das insbesondere den Bau von 48 Kreuzern vorsah, nicht mehr erledigen können. Mit dem Bau dieser Kriegsschiffe sollte hauptsächlich der englischen Arbeitslosigkeit gesteuert werden.

Dieser unerledigte Plan wurde nunmehr im britischen Parlament zur Entscheidung gebracht. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen dürfte man deshalb sehr gespannt sein, weil die Arbeiterpartei wie auch die liberale Partei in ihren Wahlmanifesten ausdrücklich die Abrüstung gefordert hatten und etwaigen Plänen, auf die internationale Atmosphäre hat im Wege des internationalen Zusammenwirkens mit Zerstörungswerkzeugen einzuwirken, mit aller Kraft entgegenzutreten versprochen hatten. Der Unterstaatssekretär der Admiralität Ammon erklärte im Namen der Regierung, daß die Admiralität den Entschluß für notwendig halte, 5 Kreuzer und 2 Torpedobootszerstörer auf Kiel zu legen und mit ihrem Bau so bald als möglich zu beginnen. Der Abtritt dreier Kreuzer genügt nicht, die Parteien zu befriedigen. Nach einer Vertagung, die die Liberalen verlangten, um zu dem überraschenden Entschluß des Kabinetts Stellung nehmen zu können, sagte Macdonald, daß diese Neubauten lediglich alte

# Rampf den Scharfmachern!

## Stegerwalds Verlegenheit.

SPD. Die sozialdemokratische Interpellation gegen die soziale Reaktion des deutschen Unternehmertums hat die Aufmerksamkeit der gesamten deutschen Öffentlichkeit auf die Tatsache gelenkt, daß durch das Verhalten der maßgebenden Kreise des deutschen Unternehmertums die Wirtschaftskrise gewaltig verschärft, ihre Lasten einseitig auf die schaffenden Volkskräfte gewälzt und der Klassenkampf durch die Unternehmung gegen die Arbeiterklasse in schärfster Form geführt wird.

In der sozialdemokratischen Interpellation ist nur das zum Ausdruck gebracht worden, was Millionen deutscher Arbeitnehmer seit Monaten denken. Ein freudiger Widerhall ist ihr deshalb überall gewiß. Trotzdem aber wagt es das Blatt des Herrn Stegerwald, „Der Deutsche“, die Sozialdemokratie anlässlich ihres Vorstoßes gegen die soziale Reaktion zu beschimpfen, da ihre Politik „die schärfste Reaktion geradezu herausfordert“. Die eigene Praxis des Blattes ergibt aber, daß es sich hier nur um eine Verdächtigung aus Verlegenheit und eine Verleumdung schamloser Art handelt. Denn Tag für Tag erscheinen in dem „Deutschen“ Nachweise der gequälten christlichen Arbeiterklasse, die sich vor dem Reichsarbeitsminister Brauns und der Zentrumspartei verlassen und betrogen fühlt und in ihrer Hilflosigkeit gegenüber dem brutalen Unternehmertum nur den Appell an die Öffentlichkeit kennt. Sogar in derselben Ausgabe des genannten Blattes, in der auf der dritten Seite die Sozialdemokratie für Reaktion und Wirtschaftskrise verantwortlich gemacht wird, findet sich auf der ersten Seite ein Artikel des Mitgliedes des Reichswirtschaftsrates Heinrich Kreis, in dem die schärfsten Angriffe gegen die Wirtschaftspolitik des Unternehmertums gerichtet werden. Ueber den Zusammenhang zwischen Wirtschaftskrise und Lohnfrage heißt es da:

„Die Lösung der Lohnfrage, wie sie seit Monaten von weiten Arbeitgebetkreisen unter Anweisung der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände beliebt wird, wächst sich zu einer großen Gefahr unserer Volkswirtschaft aus. Seit Monaten durchleben wir die schwerste und folgenschwerste Wirtschaftskrise, die Deutschland je gesehen. . . Die Hauptursache liegt . . . in der nach wie vor bestehenden Ueberteuerung. Die Preise der meisten Industrieerzeugnisse sind nach wie vor übertrieben hoch. Die Ausfuhr . . . ist zur Beschäftigung der Fabriken ungenügend. Es zeigt sich, daß die deutsche Industrie einen starken Inlandsabzug nicht erdulden kann. . . Die Arbeiterklasse stellt die zahlreichen Bedürfnisgegenstände in Deutschland dar. Wer sie auf Hungerlöhne setzt, verzichtet auf sie als Konsumenten und verzichtet damit auch auf die volle Inbetriebnahme seiner Unternehmungen. . . Die Haltung der Arbeitgeberklasse in der Lohnfrage schädigt unsere Volkswirtschaft auf das empfindlichste.“

Über noch härter wird über das allgemeine Verhalten der Unternehmer geurteilt:

„Es muß auch hier ausgesprochen werden, daß die Arbeitgeber weder die Erwartung erfüllt haben, die hinsichtlich der

baldischen Wiedereröffnung der Betriebe in sie gesetzt, noch die Versprechungen eingelöst haben, die von ihnen auf Erfüllung gewisser Voraussetzungen gemacht wurden. Man verlangte Beseitigung der hemmenden Demobilisierungsvorschriften, um die „unproduktiven“ Kräfte aus den Betrieben entfernen zu können. Der Achtstundentag müsse aufgehoben und eine Verlängerung der Arbeitszeit ermöglicht werden. All diese Wünsche sind erfüllt worden. Seit Monaten werden die Betriebe „gesäubert“. Die Arbeitszeit teils durch Verträge, teils durch Schiedsprüfung verlängert. Die Vermittlung des in Aussicht gestellten Zieles, ein energischer Preisabbau, ist aber immer noch nicht zur Tatsache geworden. Ziffermäßig wurde früher von hervorragenden Vertretern der Industrie im Reichswirtschaftsrat und in der Zentralarbeitsgemeinschaft nachgewiesen, daß die unproduktiven Kräfte die Betriebe außerordentlich belasten. Das Ausschneiden derselben würde, so kieß es damals, nicht nur eine gewaltige Preisermäßigung möglich machen, sondern auch eine äußerst günstige Entlohnung der in Arbeit Bleibenden gewährleisten. Die hierbei erzielter guten Verdienste würden die Kaufkraft stärken, zur Belebung des Inlandmarktes beitragen und dadurch die allmähliche Wiedereinstellung der Erwerbslosen in die Betriebe ermöglichen. So war die Tonart etwa vor Jahresfrist. Heute kößt man in ein ganz anderes Horn. Aus der Arbeitnehmerchaft soll jetzt in kurzer Frist nicht nur ein „angemessener“ Gewinn herausgewirtschaftet, sondern zunächst auch noch das in der Vorkriegszeit auf anderem Wege beschaffte Betriebskapital erwirtschaftet werden. Auch die in Aussicht stehenden Mieterhöhungen sollen nicht durch Erhöhung der Löhne ausgeglichen, sondern von den Arbeitnehmern aus ihrem bisherigen Verdiensten getragen werden. Wenn man diese Gegenstände in den Ansichten der Unternehmer nicht — „vor Tische las man's anders“ — dann muß man an dieser Wirtschaftsführung irre werden. In eine Gesundung unserer Wirtschaft ist bei einer derartigen Einstellung nicht zu denken.“

Diese Kennzeichnung der Einseitigkeit des Vorgehens des Unternehmertums ist durchaus zutreffend. Und wenn die Sozialdemokratie alle schaffenden Volkskräfte zum Kampfe dagegen aufruft, so handelt sie damit ebenso im Interesse dieser Kreise wie der ganzen deutschen Volkswirtschaft. Sie wird diesen Kampf auch dann aufnehmen, wenn das Unternehmertum dabei die Unterstützung der jetzigen Reichsregierung, insbesondere des für die Sozialpolitik verantwortlichen Reichsarbeitsministers Brauns genießt. Denn es ist nicht nur die durch die Inflation herbeigeführte Schwäche der Staatsgewalt, die der Sozialdemokratie den Generalangriff gegen die Arbeiterklasse ermöglicht hat, sondern ebenso die direkte Förderung durch den Arbeitsminister Brauns. Die gesamte Arbeiterklasse, ohne Rücksicht auf ihre parteipolitische Stellung, zur Gegenwehr dagegen aufzurufen, erachtet die Sozialdemokratie als ihre dringende Pflicht. Die Beratung der Interpellation gegen die soziale Reaktion wird den Anfang dieses Kampfes bilden.

## Die sozialdemokratischen Anträge.

### Sachliche Arbeit — nicht Agitation.

Die Uebermittlung von Aufhebungs- und Abänderungsanträgen zu den auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassenen Verordnungen durch die sozialdemokratische Fraktion an den Reichstag zeigen, daß die Sozialdemokratie der bekannten Auffassung der Regierung über die Behandlung ihrer Verordnungen durch den Reichstag nicht teilt. Hierfür sprechen gute Gründe. Das Ermächtigungsgesetz ist damals befristet worden, um dem Reichstage nach seinem Ablauf Gelegenheit zu eigener Stellungnahme zu geben. Sie muß jetzt auch gewährt werden, will man nicht einer unberechtigten und sachlich gefährlichen Diktatur das Wort reden. Die Rücksicht auf die Erhaltung der Stabilität hindert das durchaus nicht. Am allerwenigsten kann diese Rücksicht gegen die Haltung der Sozialdemokratie geltend gemacht werden. Sie war es, die im jahrelangen Kampfe gegen die jetzigen Regierungsparteien und die Deutschnationalen für die Stabilisierung der Währung eingetreten ist. Und ihr Finanzminister Hilferding war es, der nach der wiederholten Befundung von Streikern die Grundlagen und Voraussetzungen für sie geschaffen hat.

Es bedarf auch gar keiner besonderen Versicherung, daß die Sozialdemokratie sich auch jetzt bei all ihren Handlungen in erster Linie von dem Ziel, die Stabilität der Mark zu erhalten, leiten läßt. Besser als andere Parteien kennt sie die Gefahren der Währungszerstückelung für die wirtschaftliche und politische Stellung der Arbeiterklasse. Das Ziel ihrer Anträge ist deshalb die feste Fundierung der Währung, die Förderung der Wirtschaftsgeldung durch Erhaltung der Arbeitskraft und der Existenzmöglichkeiten der breiten Massen der Bevölkerung, die jetzt durch die Maßnahmen der Regierung und durch den Ansturm der sozialen Reaktion gefährdet sind.

Der Erhaltung der Stabilität der Währung dienen vor allen Dingen die sozialdemokratischen Anträge zur dritten Steuerreformverordnung. Die Reichsregierung hat im Gegensatz zu dem Beschluß des Fünfhundert-Ausschusses des Reichstages an der Einkommensteuer festgehalten und die Vermögenszuwachssteuer abgelehnt. Die Einkommensteuer ist aber nicht nur die unsozialste Steuer, die außer der Inflationssteuer denkbar ist, sondern sie wird auch eine Verhärtung der Wirtschaftskrise bringen und dadurch zur Erschütterung der Währung führen können. Eine neue Steuerreform würde durch die deutsche Bevölkerung herbeigeführt, wenn die von der Regierung beschlossene sprunghafte Annäherung an die Goldmark eintritt. Dadurch aber wird das mühsam hergestellte Gleichgewicht in den Reichsfinanzen schwer erschüttert, zumal die Reichsregierung die durch die fast völlige Enteignung der Papiermarkigläubiger entstehenden Inflationsgewinne der großen Kapitalisten unverzinst lassen will. Die sozialdemokratischen Anträge, die auch dieses Unrecht beseitigen wollen, dienen also der Sicherung der Währung und entsprechen zum Teil sogar den Beschlüssen, die der Fünfhundert-Ausschuß gefaßt hat.

Auch von den sozialdemokratischen Anträgen zur Sozialpolitik kann ernsthaft niemand behaupten, daß sie die Stabilität irgendwie gefährden. Gefährdet wäre durch ihre Annahme nur die Vorherrschaft der sozialen Reaktion, die sich jetzt zum Schaden der deutschen Volkswirtschaft gegen alle nichtkapitalistischen Schichten ausbreitet. Hinsu kommt, daß einzelne der Verordnungen von der Regierung erlassen worden sind, obwohl der Fünfhundert-Ausschuß des Reichstages sich in seiner Mehrheit gegen sie erklärt hat. Das gilt von der Verordnung über den Pachtzins und über die Rentenversicherung. Bei der Erwerbslosenunterstützung sind alle Verbesserungsanträge, die im Ausschusse

geprüft gefunden hatten, von der Regierung unberücksichtigt gelassen worden.

Auch von den Anträgen zu den Beamtenfragen ist eine Erschütterung der Währung nicht zu befürchten. Niemand will die Regierung hindern, den Verwaltungsapparat zu verkleinern und zu verbilligen. Aber die unsoziale Art des Vorgehens und die Willkür, die der Bureaucratie die Möglichkeit einseitigster Handlungen gibt, können nicht ertragen werden. Daß der Neunkundentag bei Behörden und Staatsbetrieben keine produktiv wirkende Maßnahme ist, haben Länder und Gemeinden durch ihr Verhalten am Achtstundentag gezeigt. Auch ist mehrfach von der Regierung betont worden, daß die Beamtengehälter und Arbeiterlöhne unentgeltlich niedrig sind und aufgebessert werden müssen. Wenn man sich also gegen die sachliche Erörterung dieser Anträge wendet, so dürfte das kaum anders zu deuten sein, als wenn man die Erhaltung der Versprechungen auf Erhöhung der Beamtengehälter auf ferne Zeiten verschieben möchte.

Und nun die Rechtsfragen! Wo liegt da die Erschütterung für die Währung? Die Ermünger-Verordnungen haben nur eine unerträgliche Gefährdung des Rechtsgefühls hervorgerufen, indem fast alle juristischen Vereinigungen, zuletzt noch die „Juristische Arbeitsgemeinschaft für Gesetzgebungsfragen“, die Gesetzmäßigkeit der Verordnung vom 4. Januar verneint haben.

Wenn die Regierung weiter einwendet, daß durch die Anträge der Sozialdemokraten ein Wettlauf zwischen den Parteien aus agitatorischen Gründen entstehen würde, so kann das nicht der Sozialdemokratie zur Last gelegt werden. Denn die Anträge, die die Sozialdemokratie jetzt dem Plenum des Reichstages unterbreitet, hat sie auch bei der Beratung der Verordnungen im Fünfhundert-Ausschuß gestellt. Sie hat also den sachlichen Boden verlassen und darf verlangen, daß man sie nicht mit den agitatorischen und unsozialen Gesetzen anderer Parteien belastet.

Es sei nochmals betont, daß es der Sozialdemokratie nur auf das sachliche Ergebnis ihrer Arbeit ankommt. Jeder Weg, der dazu führt, daß den von der Sozialdemokratie im Interesse der Erhaltung der Währung, der Befähigung des Wirtschaftslebens und des Schutzes der Arbeitskraft und der Lebenshaltung der Massen der Bevölkerung gestellten Anträgen entsprochen wird, ist uns recht. Das Verlangen der Reichsregierung aber nach widerspruchsvoller Sinnhaftigkeit ihrer unsozial und wirtschaftlich gefährlich wirkenden Verordnungen lehnen wir ab, weil es eine Diktatur ohne Ermächtigung ist und Lebensinteressen großer Teile der Bevölkerung der sozialen und politischen Reaktion zuliebe opfert.

## Die „Niederlage von Homburg“.

SPD. München, 22. Februar. (Eig. Drahtber.)

Wie zu erwarten war, hat die Vereinbarung zwischen Bayern und dem Reich zur Beendigung des Konflikts in der Fraktion der Bayerischen Volkspartei einen heftigen Sturm hervorgerufen. Die Vorwürfe, die gegen den abwesenden Ministerpräsidenten Knilling wegen seiner „Niederlage von Homburg“ erhoben wurden, waren, wie man hört, von einem ungewöhnlich starken bayerischen Groß getragen. Dem Kenner der Verhältnisse ist es nicht schwer, zu erraten, daß diese Empörung auch diesmal gerade von jenen Politikern zur Schau getragen worden ist, die in ihrem Leben noch niemals über die bayerischen Kirchentürme hinausgegangen haben. Ministerpräsident Knilling ist bekanntlich seit mehreren Wochen an Bronchitis so schwer erkrankt, daß er den Staatsgeschäften vollständig fernbleibt. Er weist zurzeit in einem Kurort in Garzitz-Panitzsch. In wohlunterrichteten politischen Kreisen spricht man davon, daß Knilling nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird, eine Empörung, die angesichts der Tatsache,

daß der am 6. April neu zu wählende Landtag nach vorläufiger Zusammentreten wird, um eine neue Regierung zu bestellen, die größte Wahrscheinlichkeit für sich hat. Es ist verständlich, daß man bei den augenblicklichen Verhältnissen unter allen Umständen eine Regierungstrife vermeiden will.

## Abolf Hitler.

Im Spiegel der „Deutschen Zeitung“.

Der bevorstehende Hitler-Prozess wird von seinen Anhängern mit allen Mitteln vorbereitet. In München wird eine Broschüre verbreitet, die nach Maurenbrocher „wie eine Weisagung auf den kommenden Erzieher“ klingt. Um so wertvoller ist es, zu lesen, daß selbst Maurenbrocher, bei allem vorzeitigen Bemühen, Auseinandersetzungen zu vermeiden, doch nicht umhin kann, in schonender Form Hitler und seine Bewegung zu charakterisieren:

„Aber die rasche Entwicklung, die aus dem Busche anschaulich und begeistert hervortritt, begründete auch die Schwäche der ganzen Bewegung. Es war alles auf Agitation gestellt, sie wurde getragen und belebt von einer Riesensammlung zur anderen. Aber es liegt in der Natur solcher rein auf Versammlungssagitation beruhenden Wellen, daß sie sich immer kleiner müßten. Die Wirkung ist in dem Augenblick vorüber, wo nicht jede Versammlung eine neue Parole, ein nimmer stärkeres Versprechen der rettenden Tat enthüllt. So peitschte sich Hitler selbst, und namentlich peitschten ihn seine Anhänger in eine immer größere Erregung hinein. Die Bewegung wurde immer ungebändiger. Mit diesen Mitteln war sie höchstens Monate, höchstens nicht Jahre hindurch zu erhalten. So drängte sie auf eine Entladung, die notwendig zum Scheitern verurteilt war, weil die Bewegung in anderen Landesteilen diesem Sturmsturm gegenüber zurückbleiben mußte. Das eben war die Schwäche der ganzen Bewegung, daß sie — wenigstens im Reich — allein auf Hitlers Persönlichkeit ruhte, der doch nicht allgegenwärtig in allen Brennpunkten des politischen Lebens zugleich sie leiten konnte, ja, der sich gerade ängstlich davon hütete, München je auf längere Zeit zu verlassen, weil er fürchten mußte, die Bewegung werde sogar an ihrem Ursprungsorte ihm selbst aus der Hand gleiten.“

Das ist vorsichtig, aber deutlich. Die ganze Unruhe der deutschvölkischen Bewegung wird sich erst recht zeigen, wenn sie im Parlament, nicht nur in Thüringen und Mecklenburg, vor wirkliche Aufgaben gestellt wird.

## Die Krute des Großkapitals.

SPD. Essen, 22. Februar. (Eig. Drahtber.)

Die Scharfmacher im Bergbau gehen in den letzten Tagen mit einer geradezu grenzenlosen Rücksichtslosigkeit vor. So hat der Mülheimer Bergwerksverein (Zeche Hagendal) weitere Kündigungen vorgenommen, wovon zum Teil Leute betroffen wurden, die 25 und mehr Jahre bei diesem Verein beschäftigt waren. Die Brutalität geht so weit, daß man auch Bergleute auf die Straße wirft, die im Dienste des Grubenkapitals verstrickt wurden. Man bringt es sogar fertig, Arbeitern, die im Krankenhaus liegen, die Kündigung ins Haus zu schicken. Leider tragen die Bergarbeiter zum Teil selbst die Schuld an dem skrupellosen Vorgehen der Zerknirscherten, weil sie sich durch ein Antriebsystem, wie es nicht einmal in der Vorkriegszeit üblich war, zu Ueberleistungen einschüchtern lassen, die über alles Maß hinausgehen und zweifellos ganz erhebliche gesundheitliche Schädigungen zur Folge haben werden. Die Kranken- und Verletztenziffern steigen tatsächlich in bedenklicher Weise. Das muß sich bei der Förderung einst bitter rächen. Den Bergarbeitern muß allerdings zugute gehalten werden, daß sie sich zu Ueberleistungen nur herbeilassen infolge des Terrors des Unternehmertums, das jeden Bergarbeiter rücksichtslos entläßt, der nicht das verlangte Maß fördert. Unter den Bergarbeitern herrscht eine ungeheure Empörung, die eines Tages für das gesamte Wirtschaftsleben schwere Folgen haben kann.

## Der Nobelpreis für den J. O.

Wie der „Soz. Parlamentsdienst“ erzählt, ist von verschiedenen Seiten angeregt worden, den Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam für die Verleihung des diesjährigen Friedens-Nobelpreises in Vorschlag zu bringen. Der Internationale Gewerkschaftsbund hat bekanntlich in den letzten Jahren mit besonderer Aktivität und mit großem Erfolg für die Versöhnung der Völker gearbeitet.

## Die kommunistische Welle flaut ab.

SPD. Halle, 21. Februar. (Eig. Drahtber.)

Die radikale Welle in den Gewerkschaften Mitteldeutschlands scheint ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Die früher sehr stark mit Kommunisten durchsetzte Ortsverwaltung des Zentralverbandes der Angestellten in Halle wurde am Mittwoch in der Jahreshauptversammlung neu gewählt. Kommunisten kamen überhaupt nicht in Vorstandsämter hinein.

## Sie wollen die deutsche Reichsbahn.

SPD. Paris, 22. Februar. (Eig. Drahtber.)

Die üblichen Nachmittagskassen der Unterhauskammer des Komitees Dawes sind am Freitag ausgefallen. Das Komitee tritt jetzt zunächst im Plenum zusammen, um den Bericht der von der Berliner Reise zurückgekommenen Eisenbahnsachverständigen entgegenzunehmen. Der „Temps“ kündigt die Sitzung mit folgender Bemerkung an: „Der Bericht der Eisenbahnsachverständigen unterliegt namentlich die Voraussetzungen einer Reorganisation der deutschen Eisenbahnen derart, daß das Gesamtnetz einschließlich der Eisenbahnen des Rheinlandes und des Ruhrgebietes, die zurzeit von der französisch-belgischen Regie betrieben werden, als Pfand für eine internationale Anleihe dienen kann.“ Unzweifelhaft kann das Ziel der Eisenbahn-Enquete und die Rolle, die die französisch-belgische Regie dabei spielt, nicht zum Ausdruck gebracht werden. Eine am Freitagvormittag erschienene, vom Quai d'Orsay beeinflusste Notiz glaubt versichern zu können, daß die Regiebahnen in das deutsche Gesamtnetz, das als Anlage-Garantie dienen soll, nicht wieder eingegliedert würden ohne ein Kompromiß, das Frankreich und Belgien beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete und bei ihren finanziellen Schwierigkeiten zugute käme. Die Debatte über den Eisenbahnbericht des Komitees Dawes wird am Sonnabend beginnen. — Der Bericht über das deutsche Budget soll am Montag zur Sprache kommen.

Gegen die vom preussischen Landtag beschlossene Grundsteuer hatte der Staatrat Einspruch erhoben. Am Freitag nahm der Landtag die Grundsteuerreform abermals mit Zweidrittelmehrheit an, womit der Einspruch des Staatsrats erledigt und die Grundsteuer endgültig beschlossen ist. In derselben Sitzung wurde die preussische Personalabbaureform gegen die Rechtsparteien und die Kommunisten genehmigt und eine Novellierung über die Gewerbesteuer, die auch die Konsumvereine betrafte, mit 160 gegen 154 Stimmen der Linken angenommen.



**Ueberrn. Zuhren**  
bis 10 Jhr. Jahre auch  
Koff vom Dachhofenwerk.  
12478) Kolenstr. 14/4.

**Gummimäntel**  
werden sauber repariert  
und geändert (12510)  
**Aug. Bode,** Schuhstr. 22.

**Reparaturen  
an Nähmaschinen.**  
Fahrrädern, Grammo-  
phonen, sowie sämtliche  
im Fach vorkommende  
Arbeiten werden gut und  
billig ausgeführt bei  
**Theo Baas,**  
12512) Reimer anker  
Beim Sempflrug 10.  
bei der Siegelstraße.

**Kolmerwands**  
ausgerollt, 70 bis 90 Ztg.  
**Drogerie** 12482  
Glockengießerstraße 16

**Wahmstr. 62**  
Lampen,  
Knochen, Papier,  
Eisen, Metalle,  
Gaste, Holz  
Lack  
**Selig L. Cohn**  
Tel. 2158. 12482

Stimmen feinste Uhr  
Sie Ihre feinste Uhr  
zum billigen Uhrmacher  
12460) Gundestr. 22.

**Wagenfeld**  
Schöne volle  
Leistungen  
von unter  
1000 bis 1500  
in 6 bis 800  
mehrere, was  
kann, und adlige Qualität  
empfohlen. Strassen  
Viele Dampfer und Karren  
mit Geb. Num. 215  
**Adler-Apotheke.**  
Lübeck, St. Margr. 17  
(12458)

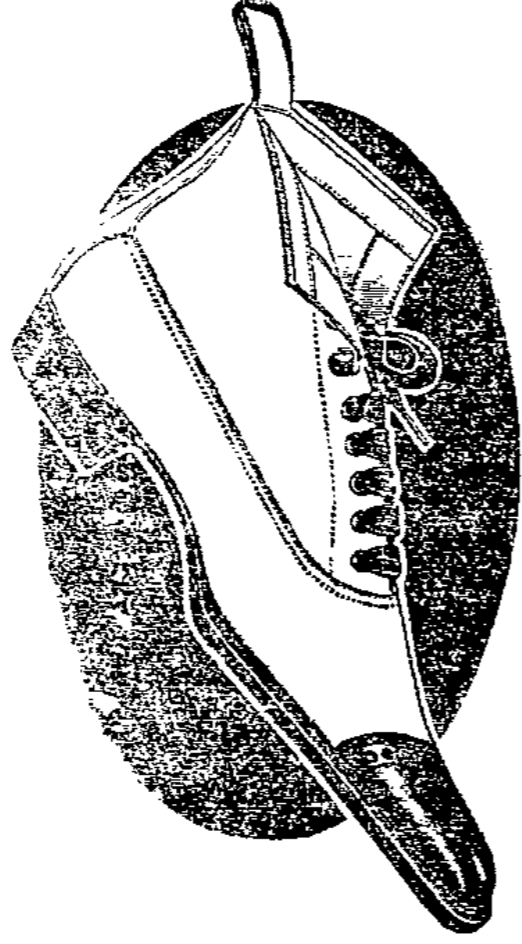
**Gülfte Breite**  
Basen, Hanin  
Reh, Ziegen  
Schaf, Kalb usw.  
**Felle**  
**Bleibehaare**  
Männchen,  
Kuhscowalthaare  
12482) recht  
**J. L. Würzburg**  
Fischerstraße 22a.

Nur aus Feingold ver-  
arbeitete Verlobungsringe,  
123 555,  
750 u. 900  
gr. Paar  
von 15 bis  
20, reine  
Bedürfen  
4 Uhr, Solche u. Arme-  
banden, mod.  
Schmuckstücke  
**Wim Westphaling,**  
Holsen-  
straße  
(12449)

**la. Zwickeln,**  
Kleider und mod. neue  
Kleidermacher und  
Großverbraucher billige  
Kleider. (12509)  
**Paul Lügens,**  
Bismarckstr. 7. A. 12444

Nicht nur während „Weißer Wochen“,  
sondern auch für die nächsten Wochen,  
solange Vorrat reicht, verkaufen wir in

# Schuhwaren



## Für Herren

**Herren-Stiefel** in allen Ausführungen,  
Größe 40-46 Paar 24.00, 21.00, 18.00, 16.50,  
12.50 ..... **10.50**

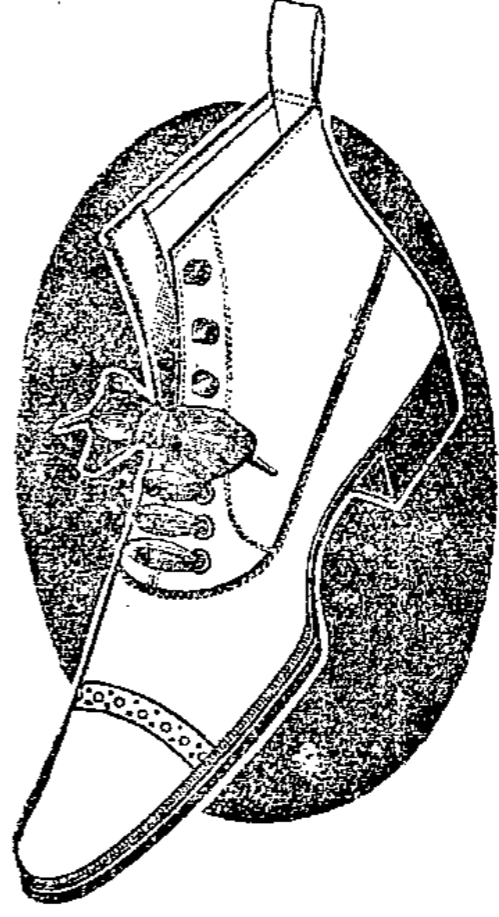
## Für Damen

**Damen-Halbschuhe** nur neue  
moderne Formen, Paar 18.50, 16.50, 14.50, 12.50,  
9.50, 8.50 ..... **6.95**

## Für Kinder

**Kinder-Stiefel** naturbraunes Leder, be-  
sonders starke Strapazierstiefel .....  
Größe 36-39 ..... **8.00**  
Größe 31-35 ..... **6.00**  
Größe 27-30 ..... **4.50**  
Größe 25-26 ..... **3.75**  
Größe 23-24 ..... **3.50**

**Herrn-Arbeitsstiefel** naturbraunes Rindleder, beste Leder-  
verarbeitung. Größe 40-46 Paar **7.50**  
**Herrn-Schaftstiefel,** starker Feldstiefel ..... **18.00**  
**Braune Damen-Halbschuhe** pa. Boxkalf u. pa. Chevreau  
neue elegante Ausführung **12.50**



# W. Blumenthal

Ecke Sandstraße. Kohlmarkt.

Al. Hoffmann-Daus, 2-3,  
Wohn. in. Hausstand weg,  
Forta. f. 3000 Mk. zu ver-  
kaufen. (12485) Bulevarstr. 41.

Guterhaltener Konfir-  
manden-Anzug zu ver-  
kaufen. (12484)  
Schützenstr. 45 L.

n. Sportman. zu ver-  
kaufen. (12490) Kieferstr. 86 str.

Klapp-Sportwagen zu  
verkaufen. (12489)  
Augustenstraße 4 L.

Jünglings-Jackett und  
Weste zu verkaufen.  
(12472) Hartenstr. 44, 8.

S-Fahrrad zu verkf.  
(12468) Friedrichstr. 8, L.

**Ausstopfen von Tieren.**  
**Paul Paschen,**  
12478) Aunaustr. 25 a.

**Heinr. Brüggmann**  
Schneiderstr. wohnt  
jetzt Waisenhoffstr. 1, L.  
(12527)

**Rohrstühle**  
werden schnell und billig  
eingeflochten. (12534)  
**Fahrenkrug,**  
Große Gröpelgrube 45/6.

**Deutscher  
Verkehrsbund.**  
Ortsverwaltung Lübeck.  
12504

**Versammlung  
der Lastdiener beider**  
am Montag, d. 25. Febr.  
abends 7 1/2 Uhr  
im Gewerkschaftshaus.  
Tagesordnung:  
**Beratung des Man-  
teltarifs.**  
Die Ortsverwaltung.

Friedr.-Franz-  
Halle.  
Jeden  
Sonntag  
**TANZ.**  
Eintr. frei  
(12445)

**Café Bernhardt**  
Fackenburger Allee 9.  
Täglich nachm. Konzert.  
12444 u. abds.

**Fledermaus**  
8.80 Uhr.  
(12455)

**Omnia-Theater.**  
Täglich 7 1/2 Uhr:

**Meine Braut —  
Deine Braut.**  
Schwanoperette  
in 3 Akten von Zerlett,  
Musik von Beuthen.  
Verfasser und Komponist  
von „Familie Raffke“.

Sonntags nachm. 8 Uhr:  
**Kindervorstellung**  
zu ganz kleinen Preisen  
(Mk. 0.20 - Mk. 1.00)  
auch für Erwachsene  
gültig (1.502)

**„Aschenbrödel“.**  
Kindermärchen in 6 Akten.  
von Sophie Hennig.

**Stadttheater Lübeck.**  
Sonntag, 11 Uhr:  
Winterreise für Tur-  
nen und Sport.  
7.30 Uhr: Fiedelio.

Montag, 7.30 Uhr:  
Volksbühne (12486)  
Bürger Schippel.  
Dienstag, 7 Uhr:  
Zahnärzt.

Entrichtung des Abonn-  
Gebührs für die Behn-  
Abende an der Theater-  
Kasse.

**Beitragsmarken**  
für Vereine und  
Gewerkschaften  
fertigt an und liefert prompt, preis-  
wert und in jeder Ausführung  
**Büchdruckerei Friedr. Meyer & Co**

**Adlershorst.**  
12500 Morgen  
Sonntag: **Tanzkränzchen.**

**Mekelbörger Plattbüschler Verein**  
Sündag, den'n 24. Februar,  
in'n „Kolosseum“:  
**Grodes Kostüm-  
un Kappenfest**  
(Das Du die Nase ins Gesicht behälst)  
2 Musikkapell'n, grode Kutschbahn in'n Saal  
un fünf noch allerhand Belustigungen.  
Los geht dar Kloc 6. Los geht das Kloc 6.  
12487. **Bei herrschaftl. Mekelbörger.**

**Lübeck'sches Bandoneon-Orchester.**  
Sonnabend, den 1. März:  
**Großer Rhein-Karneval**  
in sämtl. feinst geschmückten Räumen des  
„Stadthallen-Restaurants“.  
Einzug des Prinzen Karneval 8.65 Uhr.  
Anfang der närrischen Kapelle 7 Uhr.  
12525) Die hohe närrische 11.

**Weiber Engel.** Jeden Sonntag (12451)  
Tanzkränzchen.  
**RESTAURANT W. BOHM**  
Glockengießerstraße 26.  
**Großes Auspielen**  
von Rauchfleisch, Wurst usw.  
am Sonntag, dem 24., Montag, dem 25. Februar.  
Anfang 10 Uhr vormittags. (12520)  
Hierzu ladet freundlichst ein **W. Bohm.**  
Das cbm 21 Goldpf., Lichtstrom khw 63, Stratt-  
strom 80, Wasser cbm 15/30, heizbare Räume mit  
Leitung 20, ohne Leitung 10 Goldpf. (12488)





Neue Bücher.

(Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung des „Lübecker Volksboten“ zu beziehen.)

Politisches Adreßbuch. Im Burgverlag-Nürnberg ist von O. Schulz ein zweibändiges Nachschlagewerk für Staats- und Gemeindepolitiker unter dem Titel „Das große deutsche Adreßbuch für Politik, Volkswirtschaft und alle öffentlichen Angelegenheiten“ erschienen...

Briefkasten.

F. B. In Ihrem Falle ist leider nichts zu ändern. Das Krankengeld wird nach den gesetzlichen Vorschriften in diesem Falle angerechnet. Die Bemerkung auf dem Wohlfahrtsamt, daß Sie ja mehr wie ein Erwerbsloser erhielten, war natürlich völlig unangebracht...

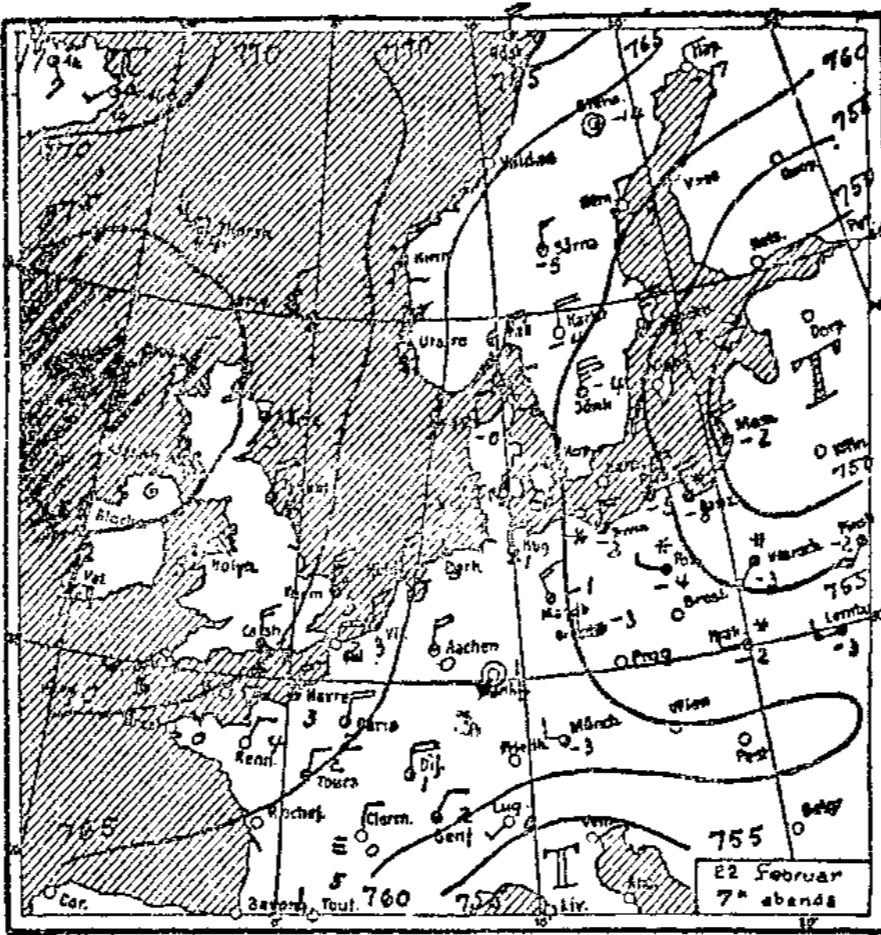
Bei spröder Haut rauhen, roten, aufgesprungenen Händen verblüht KOMBELLA-CREME durch die schnelle wohltuende, heilende, verjüngende Wirkung. KOMBELLA-CREME KOMBELLA-SEIFE

Spanetti die beste Milch-Schokolade

Wetterbericht der Deutschen Seemarte.

Der gestern abend Südböden bedeckende Hochdruckwirbel hat sich südwärts entfernt und an Kraft verloren, während das atlantische Hochdruckgebiet sich näher herangeschoben hat und über Skandinavien auszubreiten scheint.

Vorhersage für den 23. und 24. Februar 1924. Bei heiterem bis wolkeigen und trockenem Wetter ist mit starkem Temperaturrückgang in den meist klaren Nächten zu rechnen...



ERKLÄRUNG. wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Nebel, Gewitter, Sturm, Hagel, Eis, etc.

Sport.

Am Sonntag, dem 24. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet das vorletzte Bezirksspiel N. T. W. I - F. S. W. I auf dem Kasernenhofe statt. Es spielt die F.S.W. Mannschaft in neuer Aufstellung, wie sie für die Zukunft bleiben soll...

Marktberichte.

Getreide. Hamburg, 22. Februar. Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse. Das Geschäft verläuft in ruhiger, stetiger Haltung bei unveränderten Preisen.

Fen und Stroh. Hamburg, 22. Februar. Im Großhandel stellt sich der Preis für Weizen, 1ste, 170, dto. gereiht 2,70, Getreidestroh, gebündelt, 0,75, dto. gereiht 0,90...

Vieh. Rendsburg, 21. Februar. Die Zufuhr zum Zentral-Viehmarkt der Provinz Schleswig-Holstein betrug 181 Stück gegen 174 Stück in der Vorwoche...

Am 11. Februar 1924. Der Senat hat den Generalkonsul der Union der Sozialistischen Sowjet-Republik Gregor Schlowoff in Hamburg auch für das Lübeckische Staatsgebiet anerkannt und zugelassen.

Vorauszahlung auf die Vermögenssteuer 1924. Für das Kalenderjahr 1924 findet eine Neuveranlagung zur Vermögenssteuer nach dem Vermögensstande vom 31. Dezember 1923 statt.

29. Februar 1924. Die Hälfte des der Steuererklärung entsprechenden Betrages als Vorauszahlung zu leisten. Da die Steuererklärung voraussichtlich erst im Laufe des Monats März abzugeben sein wird, ist die Vorauszahlung wie folgt zu entrichten:

1. Erwerbseinkünfte, für die Steuerfaktoren oder Verkaufswerte ihrer Anteile, Genussscheine oder Schuldverschreibungen bis zum 29. Februar 1924 ermittelt sind, haben die Hälfte des Vermögenssteuerbetrages zu entrichten...

Die Abgabe des Giftscheines und die Entnahme des Rattenvergiftungsmittels darf nur bei einer der benannten Handlungen erfolgen, welche die Giftscheine abgibt an die Firma Deiner, Peisdorfer, Markt 15/16, ab ulieferen haben.

Das Vereinsregister. Am 21. Februar 1924 ist der Verein Lübecker Jugendkorps, Sitz Lübeck, eingetragen worden.

Forstrevier Jollenhufen u. Stredisch Holzverkauf. am Donnerstag, dem 28. Februar 1924, vormittags 10 Uhr im „Weißen Engel“ an der Rakeburger Chaussee aus den Forstorten Hohenholz, Wulfendorfermoor, Schaufferkamp und Deideskamp...

Kronsförder Forstrevier. Bezirk Schallin. Holzverkauf. am Freitag, dem 29. Februar 1924, vormittags 11 Uhr in der Gastwirtschaft Ollmann in Schallin aus dem Schattener Zuschlag bei teilweise beschrankter Konkurrenz...

Nichtamtlicher Teil. Durch die glückliche Geburt eines gesunden Stammballs 15 wurden hochachtungsvoll Carl Möller u. Frau Elsa geb. Gehrke...

Witt's Backpulver. darf in keinem Haushalt fehlen. Es ist von ganz hervorragender Qualität und überzeugen Sie sich bitte selbst durch einen Versuch von der Güte desselben.

Junge Frau sucht Beschäftigung in den Abendstunden (12536) Ludwigr. 84, I.

Frau sucht Beschäftigung in Wäsche u. Reinmach. auch a. Wochenst. (12518)

3-Zim.-Wohn. i. Rückst. oca. al. od. 3. Z.-Wohn. i. Lübeck z. t. anf. (12478) Ang. u. G 709 a. d. Exp.

Zu tauschen gesucht eine 3-Zimm.-Wohnung gegen eine gleiche (12474) Lühovitr. 29a, I.

2-Zimm.-Wohn. gegen gleiche oder 3-Z.-Wohn. zu tauschen. (12491) Reckerstraße 48 II.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (12535) Engelsgr. 7.

Blauer Anzug für 10. Knab u. aeltr. Cutaway-hose billig zu verkaufen. (12517) Kottwitzer. 12, I.

Kinderbettstelle billig zu verkaufen. (12416)

Eleg. amer. D.-Hochsch.-Stiefel, 1 B. midl. Halb-schuhe (Nr. 37-38). Zu bef. Sonntag, 10-1 Uhr. (12506) La. Vohvera 45, pt. r.

Wohnungen. Infolge harter Beteiligung ist es möglich, den Baublock Quisenstraße größer anzulegen und einen weiteren Baublock an der Hansstraße vorzubereiten...

Gemeinnützige Bestattungsgesellschaft. Hundestraße 49/51 Fernruf 2451 bietet sicherste Gewähr für preiswerte, platzvolle Ausführung aller Bestattungen.

Jogal. hervorragend bewährt bei: Gicht, Rheuma, Ischias, Grippe, Herzkranz, Nervenschmerzen. Jogal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus.

Nachdem ich vom Lübeckischen Senate zur Rechtsanwaltschaft zugelassen und zum Notar ernannt bin, habe ich mich hier als Rechtsanwalt und Notar niedergelassen. Meine Geschäftsämter befinden sich im Hause der „Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft“, Königstraße 1-3, Fernruf 1857.

Arbeitsstiefel Holzschuhe und Holzpantinen in altbekannter Güte wieder vorrätig. Lederhandlung Friedr. Dühkop Fernruf 2010. Untertrave 99.

Bekanntmachung! Wir geben unseren Versicherten hiermit davon Kenntnis, dass wir unsere Generalagentur Lübeck Herrn C. May, dort, Engelsgrube Nr. 64, übertragen haben.

Mobilien mit 1000,- zu mit 0,75 Prämie. Mecklenburgische Feuerversicherungs-Gesellschaft a. G. Die Bezirks-General-Vertretung: Iohimsen & Ketter, Kiel.



**Urbau**  
Schuhputz 'Urbau' überall zu beziehen!

Hersteller: Urban & Lemm, Charlottenburg.  
Vertreter: J. Dunckelmann, Lübeck, Hansastr. 23.  
(12847)

### 23. Preussische Klassen-Lotterie

300.000 Lose, 10200 Gewinne.  
1. Klasse 5 Klassen.  
Ziehung 1. Klasse bereits am 7. März.  
Größter Gewinn erst 1.000.000 RM.  
2x500.000 RM. = 1.000.000 RM.  
1x300.000 RM. = 300.000 RM.  
1x200.000 RM. = 200.000 RM.  
1x150.000 RM. = 150.000 RM.  
6x100.000 RM. = 600.000 RM.  
und viele andere große Geldgewinne!  
1/4 Los 1/2 Los 3/4 Los 1/2 Los  
24 RM. 12 RM. 8 RM. 6 RM.  
für jede Klasse. (12450)  
Auswärtige Teilnehmer zahlen für Porto und  
Lose 50 Pf. extra. Zufendung auch unter  
Nachnahme. Zahlungen auf Postcheck-  
konto: Hamburg 40 554 erbeten.  
Lose in großer Nummernauswahl, auch  
für Vertriebsstellen, empfehlend: Glückseligkeit  
**Hermann Kersten, Lübeck**  
Obere Süßstraße 6  
(Post-Strasse nicht zu verwechseln).

### Korbmöbel.

Wandstühle, Klubsessel,  
Küche, Hocker, Liegestühle  
Tisch- und Waschkörbe.  
Große Auswahl!  
Zu Fabrikpreisen  
Nur Krähenstr. 7.

**Best. qualit. u. billig!**  
Kaufen Sie  
**Stoffe**  
für Herren- und Frauenstoffe, Kostüme, Mäntel,  
Schleier, Peluche — bei reichhaltiger Auswahl in den  
modernen Stoffen und Mustern, was genau gestreift,  
hell und dunkel, blau, Rot, grün in allen Qualitäten  
— prima Coverlax usw. (12541)

**alles zu enorm billigen Preisen!**

Einige Beispiele: p. Meter  
Pa. graue Strickstoffe ca. 150 cm breit 2.95  
Kammschleierstr.-Baus, ca. 150 cm breit 3.50  
Baus, für Mäntel, ca. 150 cm breit 3.75  
Kammschleier, für Mäntel, ca. 150 cm breit 3.75  
graue Strick, für Mäntel, ca. 150 cm breit 4.50  
Baus, für Mäntel, ca. 150 cm breit 5.80  
Pa. hellbl. Coverlaxstr., ca. 150 cm breit 6.50  
Pa. hellbl. Coverlaxstr., ca. 150 cm breit 6.50  
Pa. hellbl. Coverlaxstr., ca. 150 cm breit 7.50  
Pa. hellbl. Coverlaxstr., ca. 150 cm breit 8.80  
Pa. hellbl. Coverlaxstr. (reine)  
Wolle, ca. 150 cm breit 9.50  
Erdbeige, Coverlaxstr. für  
Peluche u. Mäntel, ca. 150 cm br. 11.50  
usw. erhältlich

**N. Honig's**  
Tuchlager  
Hützstr. 113. Hützstr. 113.  
Telexanfrage gestattet!

**Visitenkarten**  
werden angefertigt bei  
**Fr. Meyer & Co., Johannisstr. 46.**

## Für Konfirmantinnen

12477) bringen wir  
**Kleider u. Blusen**  
**Röcke u. Jumper**  
**Mäntel u. Kostüme**  
in größter Auswahl.

- Besonders billig empfehlen wir:**
- Kleider** aus Wollstoffen . . . . . 7.50 8.50
  - Kleider** aus reinwoll. Kammgarn-Cheviot, mod. Machart . . 12.75 14.00
  - Kostümröcke** blau u. schwarz Kammg. - Chev. . . . . 4.50 5.50
  - Blusen u. Jumper** in Kunstseide und Wolle . . . . . 9.50 12.50
  - Mäntel** aus Donegal und Covercoat moderne Machart . . . . . 19.50 22.50
  - Tuch-Mäntel** Wickelform . . . . . 25.00
  - Kostüme** modern gearbeitet, in neuen Donegalstoffen . . . . . 26.50 35.00
  - Kostüme** aus reinw. Kammgarn und Gabardine . . . . . 38.00 54.00

**Gebr. Hirschfeld**  
Breite Straße 39-41.

**Gemeinnützige**  
**Arbeitsgenossenschaft „Lübeck“**  
eingetr. Genossenschaft m. b. H.  
Abteilung: Tischlerei  
empfiehlt (12498)

**komplette Wohnungs- und Zimmer-Einrichtungen sowie Einzeilmöbel.**  
Gute und schnelle Verarbeitung zu günstigen Zahlungs-Bedingungen!  
Spartfonten  
für Möbelbau-Anstellerräume Sandstr. 24.

Bettsofa 45 Mt. u. eine Brinquaisch., beid. sehr gut erhalt., zu verkauf. 12523: Morkestr. 20. vt

1 Paar weiße Angora-Kaninchen zu verk. oder zu tauschen. (12528) Heinrichstr. 10.

Bettm. m. Matr., Sofa, Spiegel, Post. Bücher zu verkaufen. (12530) Balauerstr. 31/33. III.

**Meyer & Burmeister**  
Brennmaterialien  
Verkaufsstelle: (12531)  
**Wilh. Engel**  
Heinrichstr. 20.

## Konsumverein für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H. (12519)

Denken Sie stets daran, Ihren Bedarf im Konsumverein zu decken. Wir bieten Ihnen Vorteile, die sich nicht nur im Warenpreise ausdrücken.

- Pa. Tafelsirup zur Zeit billigster 30 4
  - Kunsthonig . . . . . 40 4
  - Margarine aus ersten Fabriken per 80, 65, 55 50 4
  - Kokosfett, lose, zum Backen und Braten . . . . . 58 4
  - Bruchreis . . . . . 16 4
  - Pa. grüne Erbsen . . . . . 24 4
  - Pa. weiße Bohnen . . . . . 28 4
- Vorzügliches Tischobst u. Backpflaumen.

**Für Gartenbesitzer.**  
Der erste Waggon **Blockwagen** ist bereits für uns beladen. Unsere Mitglieder können schon jetzt Bestellungen aufgeben. Sämereien sind ebenfalls schon zum Teil eingetroffen und in unseren Abgabestellen zu haben.

**Für Raucher.**  
Zigarren und Rauchtabak, Marke G. E. G. werden von jedem Genossenschaftler bevorzugt.  
**Der Vorstand.**

**Fledermaus Schwarz-Weisse Redoute** veranstaltet vom  
**Radsport-Klub „Germania“**  
Bundesverein des Bundes deutscher Radfahrer e. V.  
**Freitag, den 29. Febr. 1924.**  
Gesellschaftsanzug oder Kostüm.  
Kein Demaskierungszwang.  
Anfang pünktlich 8 Uhr.  
Karten-Vorverkauf: Zigarrengeschäft Niemeyer, Breite Straße; Sporthaus Gassmann, Breite Straße; Bureau Fledermaus, Breite Straße; Musikalienhandlung Ernst Robert, Breite Straße. (12484)

**Moislinger Baum.**  
12538) Direkte Endstation der Linie 9.  
Morgen Sonntag, Anfang 4 Uhr:  
**7. Gr. humoristisches Bockbierfest**  
verbunden mit vornehmem **Tanzkränzchen** unter Mitwirkung des Humoristen Max Glessenberg, der zu endlichen Spitzenlängerin Gretel Wellin sowie Marga Molaw, moderne Vortrags-Künstlerin.  
Moderne Tänze. Künstler-Kapelle: Ltz. Herr Carl Stuhl. Pa. Bohnen-Kaffee, sowie selbstgeb. Kuchen. **FP. Bockbier** aus der Aktienbierbrauerei, das vorzügliche Bockbier der Brauerei H. Lück, sowie das gute Hansa-Bock, im Geschmack wie Salvator.  
Für Familien freier Eintritt. **Rud. Jäde.**  
Auf das am Sonnabend, 1. März, vom Gesangsverein „Sangeslust“ veranstaltete Studentenfest in Alt-Heidelberg weise ich schon jetzt besonders hin.

Benzoleum-Hängelampe u. verkaufen. (12515) Wegner, Rühnhausen 2. II.

Kl. Haus i. d. Schlusmacherstr. zu verkaufen. Waff. verb. Zu erst. 12491) Kahlhorststr. 54

Gutes halt. Kinderwagen zu verkaufen. (12495) Luitensbrücke 16.

Hähn in 6 Jung, 6 W. alt zu verkaufen. (12508) Sittenstr. 22. I.

S. H. Sportwagen m. Verdeck zu verkaufen. 12515) Birolnstr. 28. II. r

Mehrere Kaninchen 3 verk., 4 u. 5 Monate alt Paar 8 Mt. (12511) Thiam. Moislinger-Siedl.

Kleiner schwarz. Hund zu verkaufen. (12507) Devenau 17. I.

**Starke** Königstraße 25  
Fernsprecher 8860.  
**Konditorei Kaffeehaus**  
Erstes Bestellungs-geschäft am Platze!  
Geöffnet von 10 Uhr morgens — bis abends 12 Uhr! —  
Ab 10 Uhr morgens: (12491)  
Täglich frisches Gebäck.  
Große Auswahl in div. Torten, Wein, Tee und Kaffeegebäck!  
Crèmes, Eis, Eisspeisen, Halbfretorenes und diverse Eisbecher.  
Täglich: Fleischbrühe und Pasteten.  
Konzert ab 4 Uhr nachmittags!

Morgen Sonntag:  
**Prima Ferkel.**  
**Karl Holst.**  
12518) Armmitzstraße 32.  
20 Kut. Land zu verk. ael. gegen solche in der Friedrichs-Allee. (12498) Auwärdenstraße 18 a I

**Damenkleiderstoffe**  
in großer Auswahl direkt ab sächs. Fabrik! Unter anderem:  
**Kostümlstoffe** reinw. Gabardine u. Kamme, 130 brt., dkl., beige, dkg. 7.70 0  
**Kleiderschotten** reine Wolle, 105 brt., m 3.50 160  
halbw. 2.85, Kindersch. p. m 1  
**Kleiderstoffe** reine Wolle, 105 brt., p. m 3.50 2  
Rockstreifen, 105 brt., 3 50 2 80 2  
**F. Spethmann, Breite Straße 31**  
(im Haus: Arnold Berg, Etagegeschäft. (12447)

**Anzeigen,**  
die in der an dem betr. Lage erscheinenden Nummer des **„Lübecker Volksboten“** veröffentlicht werden sollen, müssen **bis 10 Uhr vormittags** in unserer Geschäftsstelle aufgeteigert sein; größere Anzeigen erbiten wir tags vorher.  
**Die Geschäftsstelle des Lübecker Volksboten.**  
Johannisstr. 46.

**Ausschneiden!**  
**Paul Fiedler**  
Psychologe und Naturheilkundiger  
Lübeck, Gr. Burgstr. 53. Telefon 3451  
Sprechstunden: Montags, Dienstags, Freitags und Sonnabends.  
Behandlung aller Krankheiten.  
Sehr geehrter Herr Fiedler! Ich teile Ihnen hierdurch mit, daß ich von meiner seit 1919 bestehenden seelischen Depression, verbunden mit Magenleiden und Appetitlosigkeit, durch ihre einmonatige Behandlung vollständig geheilt bin. Da ich bei mehreren Ärzten in Behandlung war, ohne eine Besserung zu erzielen, ist dies Ergebnis umsomehr anzurechnen.  
Ich spreche Ihnen hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.  
Hochachtungsvoll  
12466) Wilhelm Niejahr, Lindenstr. 25.

**Felle**  
kaufen höchstzahlend  
**Gebr. Wagner**  
anwartsstraße 26,  
Hornentrage 8. (12395)  
Fernsprecher 3414.

**Metalbetten.**  
Stahlmatt., Kinderbett,  
dir. a. Burd., Rat. 43 U frei,  
10-124) Eisenmühlentank Jahrl (To.

**Sohlen u. Absätze**  
erhalten Sie schnell und gut zu  
**Friedenspreisen**  
12448) Schuhreparaturwerkstatt  
Riedergrube 45.  
Auf jede Reparatur kann gemartet werden